

Organisationsprofile, Gesundheit und Engagement im Einsatzwesen

Traumatisierungsrisiken im Alltag der Gefahrenabwehr

„Das breite Spektrum hoch belastender Situationen der bisher diskutierten kritischer Einsatzsituationen („Incidents“) und erste Ergebnisse zur Häufigkeit der PTSD in den befragten Einsatzorganisationen“

4. Treffen der Steuerungsgruppe am 06. Mai 2008 in Magdeburg



Ablauf



- **Potenziell traumatisierende Erfahrungen**
 - Hintergrund
 - Ergebnisse zu:
Art und Häufigkeit des Auftretens potenziell traumatisierender Erfahrungen im Bevölkerungsschutz
- **Traumafolgestörung PTBS**
 - Hintergrund
 - Besonderheiten der Auswertung
 - Ergebnisse zu:
Symptomausprägungen und Häufigkeit der Verdachtsdiagnose PTBS im Bevölkerungsschutz



Potenziell traumatisierende Erfahrungen

Ereignis	}	■ A1 – Kriterium (situationsspezifische Merkmale, ICD 10)
+		„Die Betroffenen sind einem kurz oder lang anhaltenden Ereignis oder Geschehen von außergewöhnlicher Bedrohung oder mit katastrophalem Ausmaß ausgesetzt,...“
Erleben	}	■ A2 – Kriterium (subjektive Erlebensmerkmale, ICD 10, DSM IV)
=		„...das bei nahezu jedem tief greifende Verzweiflung auslösen würde...“
Erfahrung		„...die Reaktion der Person umfasst intensive Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen...“



Potenziell traumatisierende Erfahrungen

- ein-bis mehrmalige Konfrontation mit potenziell traumatisierenden Erfahrungen:
 - **100%** bei Einsatzkräften in Polizei und Feuerwehr (Teegen, Domnick & Heerdegen, 1997)
 - **77,6%** bei THW-Helfern mit Auslandserfahrung (Domes, Wendt und Hautzinger nach Rudolph, 2002)
 - **21,2%** bei Einsatzkräften der Bundespolizei (Arndt, 2006)



Potenziell traumatisierende Erfahrungen (Hauptamt)

- **66,5% mit potenziell traumatisierenden Erfahrungen (N=2902)**
- **95% berufliche Ereignisse**
- **3,5% (N= 101) innerhalb der letzten 4 Wochen**
- Ereignisse liegen im Schnitt **9 Jahre** (Feb 99) zurück

Ereignisse insgesamt	Landespolizei	Bundespolizei	Rettungsdienst	Berufsfeuerwehr	THW	gesamt
beruflich	1680 (96,4%)	621 (94,2%)	206 (91,6%)	250 (95,4%)	11 (91,7%)	2768
privat	63 (3,6%)	38 (5,8%)	19 (8,4%)	13 (4,6%)	1 (8,3%)	134
Aktuelle Ereignisse (Zeitraum November/Dezember 2006, Januar/Februar/März 2007)						
beruflich	47	29	13	8	0	97
privat	2	1	1	0	0	4



Potenziell traumatisierende Erfahrungen Kategorien – beruflich I

- Einsätze mit **toten/getöteten Erwachsenen und toten/getöteten Kindern**
entstellte Leichen, nicht natürlicher Tod (Mord, Suizid), Tote allgemein, Verunfallte (VKU, Bahn, Brand, anderweitig), Bearbeitung von Todesfällen
- Einsätze mit **schwer verletzten/erkrankten Erwachsenen und schwer verletzten/erkrankten Kindern**
MANV, Unfall (VKU, Brand, Bahn, anderweitig), Fremdeinwirkung/(sexuelle) Gewalt, Reanimation/erste Hilfe

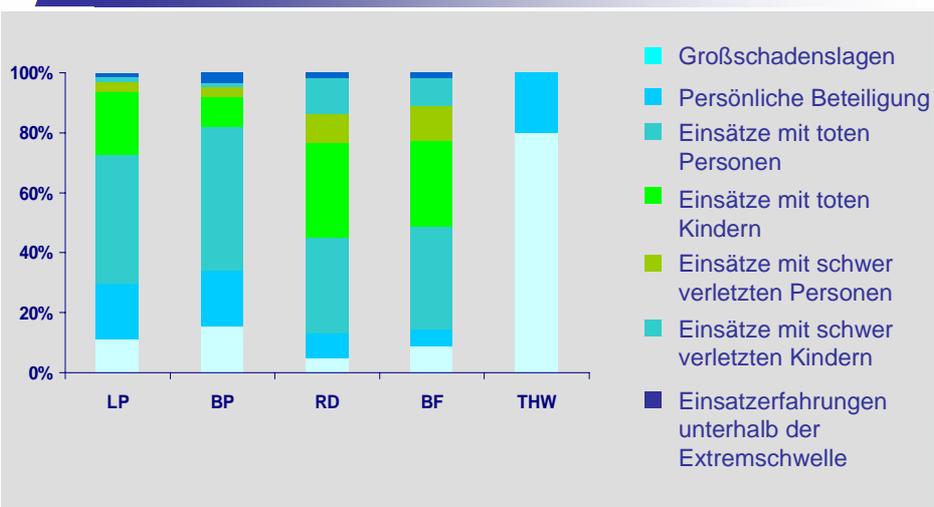


Potenziell traumatisierende Erfahrungen Kategorien – beruflich II

- **Großschadenslagen**
Naturkatastrophen, Zug-/Flugzeugunglücke, Kriegs- und Krisengebiete, Geiselnahmen/Bombenanschläge/Attentate etc., gewaltbereite Mengen (Fußball, Demonstrationen, Häuserbesetzung, Castor, Kriegs-/Krisengebiete...)
- **Einsätze mit besonderer persönlicher Beteiligung oder im sozialen Nahraum**
Betreuung/Begleitung Angehöriger, eigene Bedrohung (Messer, Waffe, Infektionsgefahr etc.), Anwendung eigener Gewalt nötig, Verletzter/getöteter Kollege (im Einsatz, Suizid), Erleben von Handlungsunfähigkeit
- **Ereignisse unterhalb der Extremsschwelle**
Mobbing, Versetzung/Umsetzung, Disziplinarverfahren...



Potenziell traumatisierende Erfahrungen Häufigkeit der Konfrontation





-
- ## PTBS – Symptome (ICD 10)
- **Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)**
(engl. Post Traumatic Stress Disorder (PTSD))
 - **Impact of Event Scale revised (IES-R-erweitert)**
nach Maercker & Schutzwohl, 1997 erweitert durch Butollo, Krüsmann, Karl, Schmelzer, 2006
 - **Intrusionen:**
wiederholtes Erleben durch sich aufdrängende Erinnerungen, Träume, Gefühl des Betäubtseins und der Gleichgültigkeit etc.
 - **Vermeidungsverhalten:**
Vermeidung von traumaassoziierten Aktivitäten, verbunden mit Furcht vor und Vermeidung traumaassoziiierter Stichworte etc.
 - **Übererregung:**
Übermäßige Schreckhaftigkeit, Schlaflosigkeit, Angst oder Depression, Suizidgedanken, Substanzabusus etc.



PTBS – Prävalenz

- **2%-7%** in der Allgemeinbevölkerung (AWMF)
- **35%** im Rettungsdienst (Teegen, 1999)
- **18,2%** in der Berufsfeuerwehr (Wagner, Heinrichs & Ehlert, 1998)
- **3%-7%** in Berufsfeuerwehr und Rettungsdienst (Butollo, Krüsmann, Karl & Schmelzer, 2003)
- **4,2%** in der Freiwilligen Feuerwehr: (Butollo, Krüsmann, Karl & Schmelzer, 2007)
- **1%** in der Bundespolizei: (Arndt, 2006)



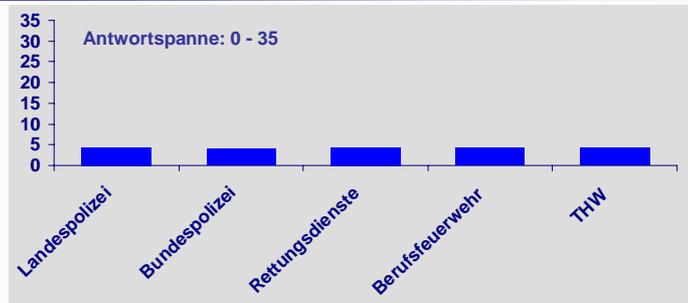
PTBS – Besonderheiten der Auswertung I

- Keine Ereignisse, die sich vor weniger als 4 Wochen ereigneten
- Keine Ereignisse unterhalb der Extremschwelle
- Keine Fälle mit mehr als 30% fehlenden Werten (Programm NORM)

Gesamt	Landes-polizei	Bundes-polizei	Rettungs-dienst	Berufs-feuerwehr	THW	gesamt
	1743	659	225	263	12	2902
- <30% fehlende Werte/- <Extremschwelle/-Erfahrungen vor < 4 Wochen						
	-92/-24/-48	-43/-14/-26	18/-4/-12	-14/-5/-6	-1/-/-	-307
beruflich	1526	549	180	225	10	2490
privat	53	27	11	13	1	105
gesamt	1579	576	191	238	11	2595



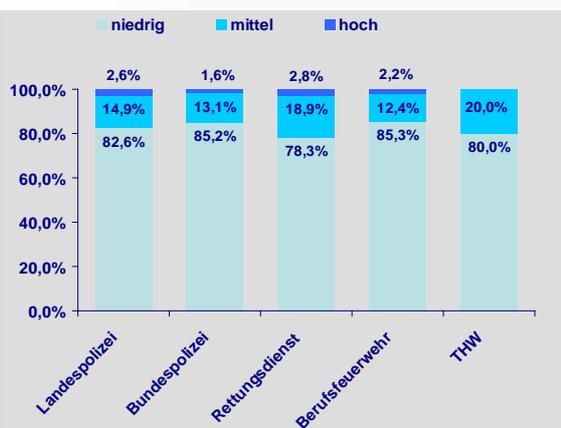
PTBS-Symptomgruppe: Intrusionen (Summenwert)



- Symptomausprägungen im unteren Skalenbereich
- insgesamt kaum Belastungen durch wiederkehrende Gedanken, Erinnerungen etc.
- Einsatzkräfte im Rettungsdienst geben durchschnittlich die meisten Intrusionssymptome an



Intrusionen - Ausprägungen

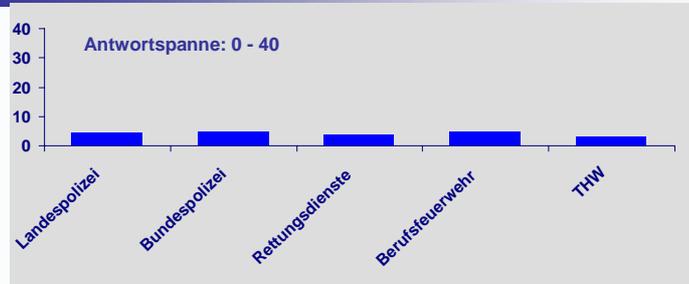


- mehr als $\frac{3}{4}$ der befragten Einsatzkräfte geben keine bzw. gering ausgeprägte Intrusionssymptome an
- die meisten Einsatzkräfte mit stark ausgeprägten Intrusionen sind dem Rettungsdienst zuzuordnen (jede 37. Einsatzkraft)

gering: <8,6; mittel: 8,6-19,0; hoch: >19,0
(Buttollo, Krüsmann, Karl & Schmelzer, 2006)



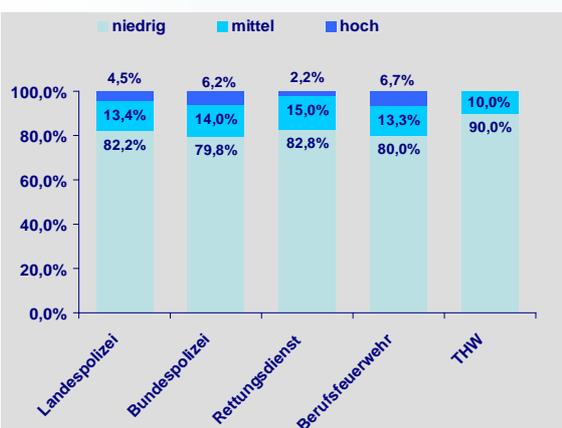
PTBS-Symptomgruppe: Vermeidung (Summenwert)



- Symptomausprägungen im unteren Skalenbereich
- insgesamt kaum Vermeidung von Aktivitäten oder Situationen, welche an eine frühere potenziell traumatisierende Situation erinnern könnten
- Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehren und der Bundespolizei geben durchschnittlich die meisten Vermeidungssymptome an



Vermeidung - Ausprägungen

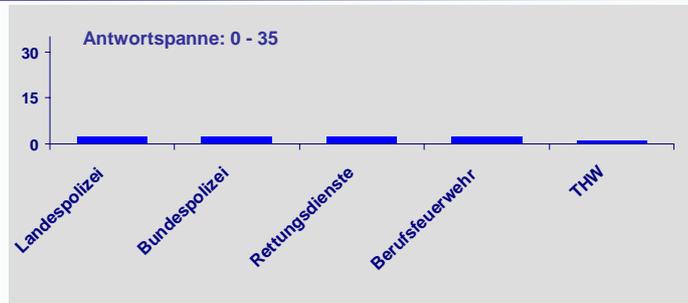


gering: <8,6; mittel: 8,6-19,0; hoch: >19,0
(Buttollo, Krüsmann, Karl & Schmelzer, 2006)

- mehr als $\frac{3}{4}$ der befragten Einsatzkräfte geben keine bzw. gering ausgeprägte Vermeidungssymptome an
- die meisten Einsatzkräfte mit stark ausgeprägtem Vermeidungsverhalten sind der Berufsfeuerwehr zuzuordnen (jede 15. Einsatzkraft)



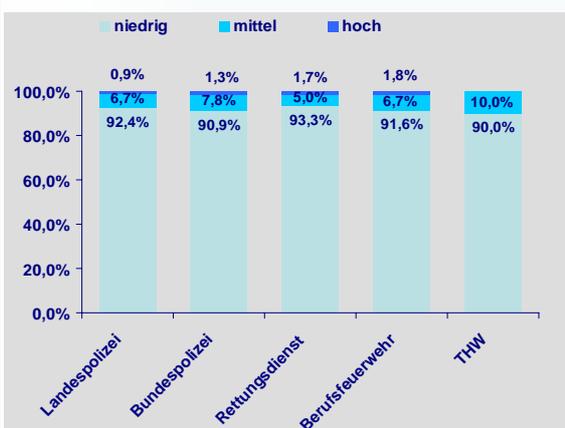
PTBS-Symptomgruppe: Übererregung (Summenwert)



- Symptomausprägungen im unteren Skalenbereich
- insgesamt geringsten Ausprägungen aller PTBS-Merkmale
- Einsatzkräfte der Berufsfeuerwehr geben durchschnittlich die meisten Übererregungssymptome an



Übererregung - Ausprägungen



- 90% der befragten Einsatzkräfte geben keine bzw. gering ausgeprägte Übererregungssymptome an
- die meisten Einsatzkräfte mit stark ausgeprägten Übererregungssymptomen sind der Berufsfeuerwehr zuzuordnen (jede 33. Einsatzkraft)

gering: <8,6; mittel: 8,6-19,0; hoch: >19,0
(Buttollo, Krüsmann, Karl & Schmelzer, 2006)

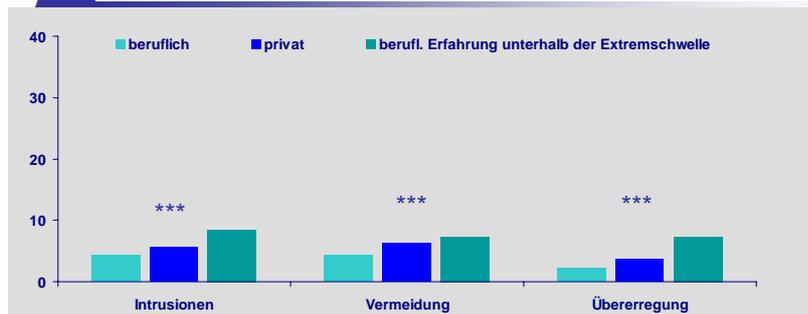


Bedeutung weiterer potenziell traumatisierender Erfahrungen

- Private Erfahrungen älter als 4 Wochen
 - v.a. Tod oder lebensbedrohliche Erkrankung von Familienangehörigen und Freunden bzw. eigene schwere Erkrankung
- Erfahrungen *unterhalb* der Extremschwelle älter als 4 Wochen
 - 34 Einsatzkräfte (LP: 20, BP: 10, RD: 1, BF: 3, THW: 0)
 - v.a. Mobbing, Versetzung/Umsetzung, Umstrukturierungen...
 - Symptomausbildung diskutiert im Rahmen von:
 - Diathese-Stress-Modellen (bei Vorhandensein einer spezifischen Vulnerabilität, Wagner & Seidler, 2004)
 - Kindling-Modellen (durch Aufsummierung von Ereignissen, Wagner & Seidler, 2004)



Symptomausprägungen – berufliche vs. private Erfahrungen vs. Erfahrungen unterhalb der Extremschwelle



- Einsatzkräfte geben nach einer beruflichen Erfahrung *unterhalb der Extremschwelle* höhere Symptomausprägungen als nach einer beruflichen oder privaten Erfahrung

*** Unterschiede auf statistisch bedeutsamen Niveau



PTBS - Verdachtsdiagnose

■ Nach beruflicher Erfahrung:	16
■ Nach privater Erfahrung:	1
■ Nach beruflicher Erfahrung unterhalb der Extremschwelle	3
<hr/>	
■ Gesamt	20



PTBS - Verdachtsdiagnose

■ Landespolizei:	9 Personen (0,6%)
■ Bundespolizei:	5 Personen (0,9%)
■ Rettungsdienst:	3 Personen (1,6%)
■ Berufsfeuerwehr:	3 Personen (1,2%)
■ THW:	0 Personen (0,0%)
<hr/>	
■ Gesamt:	20 Personen (0,8%)



Zusammenfassung I

- Einsatzkräfte im Bevölkerungsschutz tragen ein Risiko der Konfrontation mit potenziell traumatisierenden Erfahrungen
- insgesamt wurden als besonders belastend mehr berufliche als private Erfahrungen benannt
- darüber hinaus von Bedeutung: Erfahrungen unterhalb der Extremschwelle



Zusammenfassung II

- Symptomausprägungen im Mittel auf unterem Niveau der möglichen Ausprägungen
- Rund 1% der Einsatzkräfte mit Verdachtsdiagnose PTBS
 - Annahme:
Präsenz des Themas in den letzten Jahren trug/trägt bei zu
 - Aufbau geeigneter Versorgungsstrukturen innerhalb der Behörden
 - Sensibilisierung der Mitarbeiter
 - Annahme:
 - Einsatzkräfte verfügen über ausreichend Bewältigungsressourcen
 - Annahme:
 - geringe Prävalenzen = Indikator für bedarfsgerechte Strukturen und Programme



Zusammenfassung III

- Berufliche Erfahrungen unterhalb der Extremschwelle werden z.T. belastender erlebt, d.h. stärkere Symptomausprägungen, als potenziell traumatisierende Erfahrungen
- Optimierung organisationsinterner Strukturen und Kommunikationsabläufe sowie Beachtung individueller Vulnerabilitäten der Einsatzkräfte können zur Reduktion von Belastungen durch traumaspezifische Symptome beitragen



Vielen Dank und eine
anregende Diskussion!